



XWEBÛN

Hejmar 11

KOVARA JINÊN CIWAN ÊN AZAD

MIJDAR
2019



LASST UNS DIE GESCHICHTE
ABSCHMINKEN

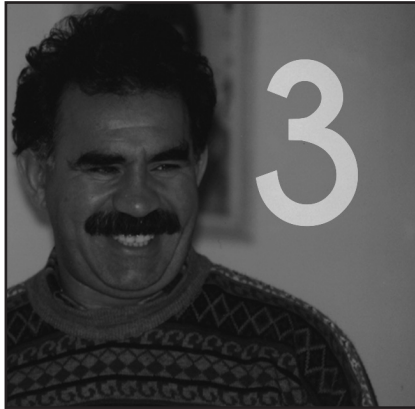


#RiseUp4Rojava #Nehele #CengaRojava
#WomenDefendRojava

Schönheit, Pflege, Ausstrahlung - alles Dinge, die uns in unserem Zeitalter beschäftigen. Ist das ein neues Phänomen? Wie wir sehen werden: Nein. Seit abertausenden von Jahren beschäftigen sich die Menschen mit ihrer Pflege, alle sind auf der Suche nach der „wahren Schönheit.“ Doch sind wir uns bewusst, dass wir diese Schönheit im Kampf um Die Freiheit finden können?

Schönheit kommt nicht nur vom Inneren, für sie muss gearbeitet werden, gekämpft werden. Schönheit ist keine Maske, die wir uns aufsetzen. Sie ist das Ergebnis unseres Kampfes für ein freies Leben.

Deshalb soll diese Xwebûn-Ausgabe besonders den heldenhaften YPJ Kämpferinnen gewidmet sein, die an der vordersten Front in Rojava Widerstand leisten. Ihre Selbstlosigkeit, ihr Mut, ihre Hoffnung und ihr Kampf um ein freies Leben sind unbeschreiblich inspirierend. Sie und alle kämpfenden, revolutionären Frauen sind für uns der Inbegriff von Schönheit!



Rêber APO

Das analytische Denken und der ‚starke Mann‘ 3

çand & dîrok

culture & history

Unser Körper ist (k)ein Tabu 6

The Mirror is Broken 10

Schminke hat viele Gesichter 13

Die geschminkte Wahrheit Kurdistans - Deq
Tätowierungen 17

Hunera Nexşkirina Bedena Mirov: Deqa Kurdan 21

Xo kilkerdiş kora ra ame? Şino kora? 26



şehîd

martyr

Ş. Zîn Kobanê û Ş. Hevrîn Xelef 28



amargî

amargî

Bedeutung der Pflege für unser Wohlbefinden 30

huner

art

Mein Körper 35

Filmempfehlung: What Happened to Monday? 36

Lasst uns die Geschichte abschminken

Rêhevalên Rojê,

Lêgerîna mirovan ya xweşiktî qasî ku dîrokê kevin e! Her tim mirovatî xwestiyê xweşik be, xweşik bifikire, xweşik bijî. Lê xweşikbûn çi ye? Mîrov dikare bi rêbazên derwayî, bi boyax û kiras xweşik bibe?

Li gorî me xweşikbûn ji hindur tê. Xweşikbûn durustbûn, dilpakkbûn, nefspiçûkbûn, kolektîf-bûn û hwd. Mixabin di roja me îro de bi navê „eştetîkbûn“ pergala baviksalarî pîvanên xwe li ser jinê ferz dike û hewl dide hemû jinan bike wekhev, bike li gorî xwesteka hişmendiya zîlamtî: Ev jî jinekî ku bi her tiştê xwe xizmeta zîlamê dike. Endustriya kosmetîk bû belayekî mezin ser serê jinan ji ber ku me ji cewhera xwe dûr dixê.

Lewma di sedala me de xweşikbûn ne tenê çend taybetmendî ne: Xweşikbûn ji bo me encama şerê azadiyê ye! Ji bo xweşikbûn divê em şer bikin, divê em maskeyên pergala kapîtalîst ji xwe biavêjin. Lewma şervanên YPJ ku niha di eniyên herî pêş ya Cenga Rojava de ber xwe didin ji bo me mînakên herî baş yê xweşikbûnê ne. Wan jinên şerker pîvana xweşikbûnê ne. Bi wêrekî, bawerî û fedakartî ji bo jiyaneke azad şer dikin. Ev jiyana azad jî wê derî ji jiyana xweşik veke.

Ji ber vê bi rihê xwedawenda Zîlan ber bi jiyana azad bimeşin,

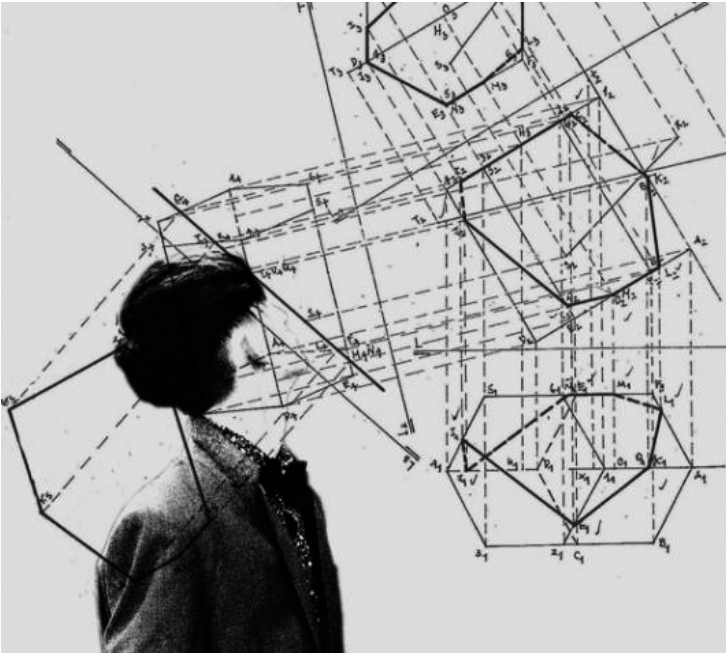
Kovara Xwebûn



f @xwebunxweparastin

ig @xwebunxweparastin_official

DAS ANALYTISCHE DENKEN UND DER ‚STARKE MANN‘



Dies ist ein Ausschnitt aus der zweiten Verteidigungsschrift Rêber APOs „DIE KAPITALISTISCHE ZIVILISATION – Unmaskierte Götter und nackte Könige“. Der vorliegende Textauszug ist aus dem Kapitel ‚Faktoren der Entstehung des Kapitalismus – Der Einbrecher im Haus‘ (S. 52-55) entnommen. Das Buch ist erschienen beim Unrast Verlag.

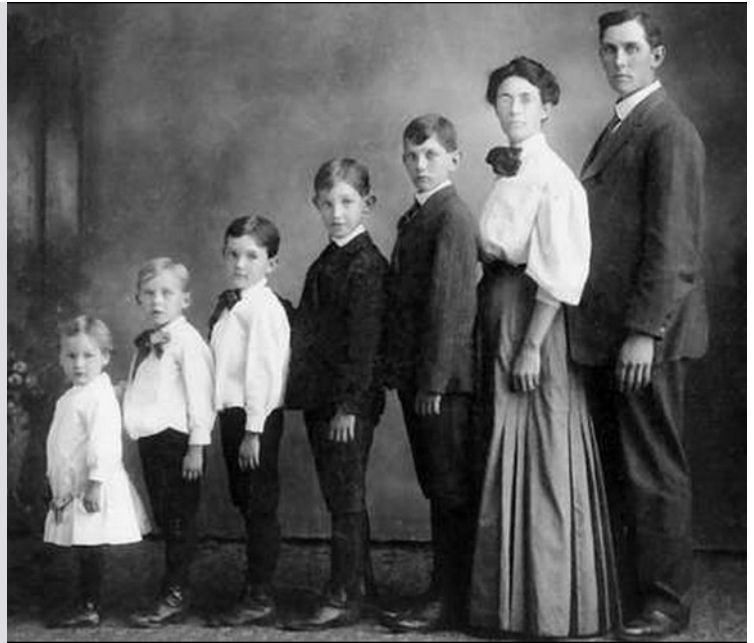
Das Ineinandergreifen der analytischen und der emotionalen Dimension der Intelligenz ist an sich eine großartige, dem Menschen eigene Fähigkeit. Wichtiger ist jedoch, zu welchem Zweck die analytische Intelligenz eingesetzt wird. Die Gesellschaft bemerkte diese Zweischneidigkeit bereits früh. Ihre Antwort war, die Moral als grundlegendes Organisationsprinzip zu verankern. Ohne gesellschaftliche Moral lässt sich die analytische Intelligenz nicht bändigen. Beispielsweise kann jemand im Zorn durch Verwendung von ein wenig analytischer Intelligenz jedes Lebewesen, das er nicht haben will, jede mensch-

liche Gemeinschaft auslöschen. Die Gesellschaft wollte diese Gefahr bändigen, indem sie die Moral zum bedingungslosen Prinzip erhob. Jede Gemeinschaft machte es sich zur großen Aufgabe, ihre Mitglieder zur Moral zu erziehen. Das grundlegende Gegensatzpaar von Gut und Böse in der Moral hängt mit dieser zweifachen Funktionsweise der analytischen Intelligenz zusammen. Wenn sie auf nützliche Weise funktioniert, wird sie von der Moral des Guten belohnt; wenn sie anfängt, schädlich zu werden, wird sie als böse abgestempelt und verurteilt. Besser ausgedrückt: Böses wird in jeder Moral als etwas, das nicht sein soll, unterdrückt und bestraft

– bis die Moral des Guten die Oberhand gewinnt.

Jedoch erreichte diese gesellschaftliche Lösung nie die Stärke, Böses absolut zu verhindern. In den Spalten der Gesellschaft gibt es stets solche, die listig Fallen und Komplote aushecken. Außerdem gibt es eine sehr alte Kultur, die dabei eine wichtige Rolle spielt: die Jagd. Prinzip der Jagdkultur ist es, andere Lebewesen zu überlisten und in Fallen zu locken. Diese Kultur reicht zurück bis ins Tierreich, ja ihre Wurzeln gehen sogar bis zu den Panzen zurück. Diese Wurzeln sind auch die biologischen Wurzeln der analytischen Intelligenz. Die Jagdkultur, die in der menschlichen Gesell-

Die Frau bis hin zum Sexualobjekt zu erniedrigen, zum Vater (beziehungsweise Herren) der Kinder zu werden und über all die anderen materiellen und ideellen kulturellen Errungenschaften zu verfügen regte den Appetit des Mannes mächtig an.



schaft anders aussieht, verbindet sich mit der entstandenen analytischen Intelligenz zu einer Synthese und gewinnt früh die Fähigkeit und die Kraft, innerhalb der Gesellschaft und gegenüber der ökologischen Umwelt eine Hierarchie aufzubauen. So begann die Katastrophe. Die Trennung in Himmel und Hölle verläuft parallel zur Fähigkeit der analytischen Intelligenz, eine gesellschaftliche Hierarchie zu errichten. Als sich in der hierarchischen Gesellschaft eine Handvoll ‚starker Männer‘ über der Gesellschaft positionierte, führte dies für sie zu einem Leben, das die Vorstellung eines Paradieses beflügelte. Für die Gesellschaft unten jedoch begann der Weg in die Hölle, der immer tiefer hinabführte. Dabei blieb stets unverständlich, warum die

Hölle überhaupt existierte und wo ihr Ausgangspunkt lag.

Das erste Opfer des ‚starken Mannes‘ war die Frau. Wegen ihrer stärkeren Verbindung zum Leben ist bei der Frau die natürliche emotionale Intelligenz stärker entwickelt. Die Frau ist Mutter ihrer Kinder und leistet anstrengende und schmerzhaft Arbeit. Sie ist die Hauptverantwortliche für das gesellschaftliche Leben. Sie ist sich des Lebens bewusst und weiß auch besser, wie es bewahrt und erhalten wird. Sie sammelt; dies ist sowohl eine Folge der emotionalen Intelligenz als des Lernens von der Natur. Die anthropologische Forschung zeigt, dass die gesellschaftliche Akkumulation für einen langen historischen Zeitraum um die Frau herum stattfand und dass die Mutter-Frau¹

im Mittelpunkt des Wohlstandes und der Werte stand. Wir können leicht schließen, dass sie auch die Mutter – die Schöpferin – der Mehrwerte war. Es ist verständlich, dass der starke Mann, dessen wesentliche Rolle die Jagd war, diese Akkumulation im Blick hatte. Wenn es ihm gelänge, die Kontrolle über sie zu erlangen, würde ihm dies bedeutende Vorteile einbringen. Die Frau bis hin zum Sexualobjekt zu erniedrigen, zum Vater (beziehungsweise Herren) der Kinder zu werden und über all die anderen materiellen und ideellen kulturellen Errungenschaften zu verfügen regte den Appetit des Mannes mächtig an. Die organisierte Form von Stärke, die er durch die Jagd erworben hatte, gab ihm die Chance, die erste gesellschaftliche Hierarchie

1 Der Begriff ‚Mutter-Frau‘ (ana-kadın) wird vom Autor häufig verwendet, aber nirgends definiert. Gemeint ist damit nicht ‚die Frau, die auch Mutter ist‘, sondern eher ‚Mutter und Frau als solche‘.

zu errichten. In derartigen Phänomenen, Ereignissen und Entwicklungen sehen wir, wie die analytische Intelligenz erstmals innerhalb der Gesellschaft böswillig gebraucht und dies dann systematisiert wird.

Der Übergang vom Kult der heiligen Mutter zum Kult des Vaters verschaffte der spekulativen Intelligenz auch den Panzer des Sakralen. Wir können die starke Hypothese formulieren, dass das patriarchale System auf diese Weise Wurzeln schlug. Durch beweiskräftige Funde im Euphrat-Tigris-Becken können wir den glorreichen Aufbruch der patriarchalen Mentalität sogar datieren. Dieses Denken entstand zwischen 5500 und 4000 v. Chr. in Niedermesopotamien, verbreitete sich dann in ganz Mesopotamien und wurde zur dominierenden Kultur. Aus archäologischen Aufzeichnungen können wir auch ableiten, dass vor dieser Kultur, während des gesamten Mesolithikums und Neolithikums, eine matriachale Gesellschaft vorherrschte, die auf der Fruchtbarkeit der Hänge und Ebenen vor allem Obermesopotamiens beruhte. Auch in der schriftlichen Kultur stoßen wir auf eine Reihe von Hinweisen darauf. Im Glauben und in der Sprache der neolithischen Gesellschaft waren weibliche Elemente stark ausgeprägt.

Wir können davon ausgehen, dass ein gesellschaftliches Problem in ernsthaftem Ausmaß erstmals in den patriarchalen Gemeinschaften entstand, die einen zunehmenden Kult um den ‚starken

Mann‘ hervorbrachten. Dieser Beginn der Sklaverei der Frau bereitete auch der Sklaverei des Mannes, vor allem der Kinder, den Boden. Je mehr Sklavinnen und Sklaven Erfahrungen beim Akkumulieren von Mehrprodukten und Werten sammelten, umso stärker wurden sie Kontrolle und Herrschaft unterworfen. Macht und Autorität gewannen stetig an Bedeutung. Die Zusammenarbeit einer privilegierten Gruppe aus dem ‚starken Mann‘, dem erfahrenen Alten und dem Schamanen bildete ein Machtzentrum, gegen das nur schwer anzukommen war. In diesem Zentrum entwickelte die spekulative Intelligenz ein mythologisches Narrativ, um die eigene geistige Dominanz zu sichern. Die mythologische Welt der sumerischen Gesellschaft, die uns aus der Geschichte geläufig ist, drehte sich um den vergöttlichten Mann, der bis zum Schöpfer von Himmel und Erde erhöht wurde. Die Göttlichkeit und Heiligkeit der Frau wurden weitestgehend erniedrigt und dann ausgelöscht, während der Mann als der absolut Starke und Souveräne dargestellt wurde. So wurde durch ein großes Netzwerk aus Mythen und Legenden alles in eine Beziehung von Herrscher und Beherrschten, Schöpfer und Geschöpfen gehüllt. Die Gesellschaft wurde dazu gebracht, diese mythologische Welt zu verinnerlichen, und mit der Zeit wurde sie zum grundlegenden Narrativ. Anschließend er-

Die Zusammenarbeit einer privilegierten Gruppe aus dem ‚starken Mann‘, dem erfahrenen Alten und dem Schamanen bildete ein Machtzentrum, gegen das nur schwer anzukommen war.

folgte die Umwandlung in Religion. Wir haben es nun mit einer spekulativen und institutionalisierten Form des Denkens zu tun, die keine Grenzen mehr kennt.

Die so entstandenen hierarchischen Verhältnisse stellen das erste System von Ausbeutung, Repression und institutionalisierter Autorität dar. Legitimiert wurde es durch eine im Patriarchat verwurzelte Mythologie und die daraus entstandenen Denkschablonen. Wir beobachten diese Entwicklung auf verschiedenen Stufen bei vielen Gemeinschaften, wenn auch in unterschiedlicher Intensität und unterschiedlichen Formen. Die Intelligenz, die Repression und Ausbeutung ermöglicht, kann nicht die emotionale Intelligenz sein. Ein Denken, welches das gesellschaftliche Problem auflösen kann, ist undenkbar, solange es nicht die Stufe der analytischen Intelligenz erreicht und durch die Ränkespiele der Jagdkultur ergänzt wird. Diese Mentalität muss erfundene Legenden produzieren, um ihre eigentliche Funktion zu verheimlichen. ❖

Unser Körper ist (k)lein Tabu

Wenn wir in die jüngere Geschichte Europas gucken, sehen wir, dass Körperpflege schon immer eine Rolle gespielt hat. Allerdings haben sich über die Jahrhunderte die Bewertung und die Gründe für diese Pflege verändert. Allein, wenn man auf den allgemeinen Umgang mit der Menstruation blickt, wachsen wir mit einem historischen Verständnis auf, in dem die Menstruation als "giftig" bezeichnet wird. Somit wird ihr ein negativer Makel angeheftet.

In anderen Zeiten, auch bei Naturvölkern, sieht der Blick auf die Menstruation viel positiver aus.

Von Hygiene zum Schönheitsideal

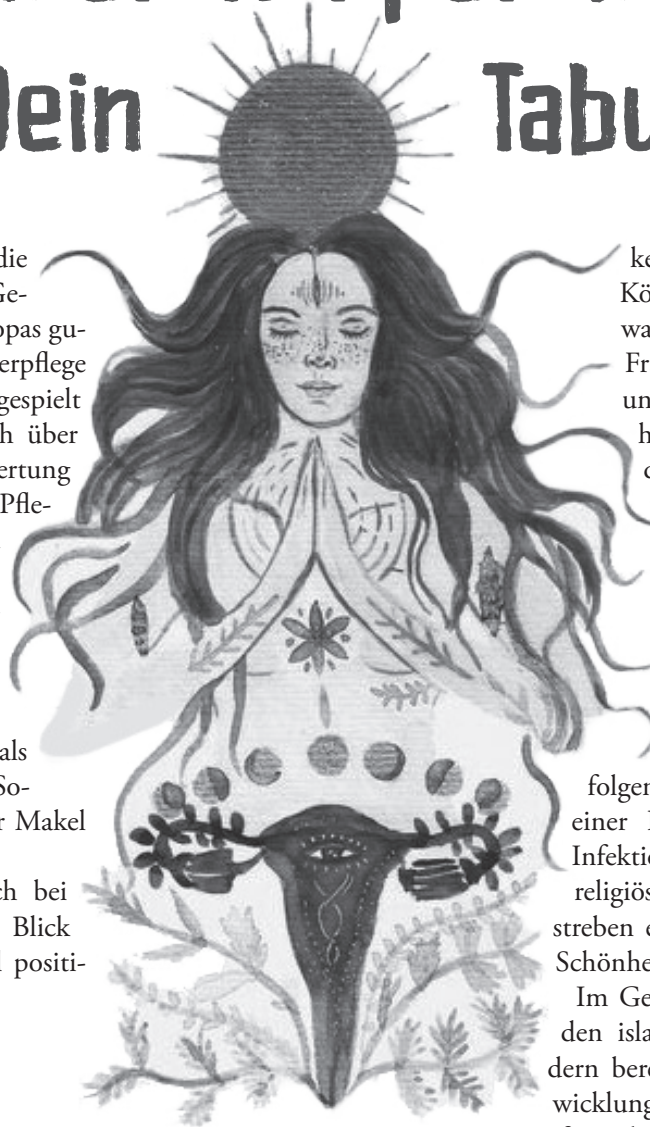
Die Entwicklung von Pflegestandards für Frauen, wie das Rasieren von Beinen, Achseln und Intimbereich oder eine komplette Haarentfernung, waren historisch gesehen schon der Fall, jedoch spielten sie eher aus hygienischen oder religiösen Gründen eine Rolle.

Man muss auch einen Blick auf das christlich geprägte Europa werfen: Die Lebensweise der Menschen galt für lange Zeit, aufgrund des unzureichenden hygienischen Wissens, aber auch aufgrund der feudalen Gesellschaft, als sehr dreckig. Die arbeitende Bevölkerung konnte im Alltag

keinen großen Wert auf Körperpflege legen. Es waren einzig die adeligen Frauen, welche sich an unterschiedlichen Schönheitsstandards und die damit verbundenen Pflegestandards orientierten, und sich dadurch von den Frauen aus den unteren Ständen abgrenzten. Die Pflege und Hygiene von Frauen entwickelte sich also folgendermaßen: Weg von einer Pflege aufgrund einer Infektionsvorbeugung und religiösen Riten hin zum Anstreben eines allgemeingültigen Schönheitsideals.

Im Gegensatz dazu gab es in den islamisch geprägten Ländern bereits sehr früh die Entwicklung einer Badehauskultur aufgrund der religiösen Reinheitsvorgaben für das Gebet. Der Körperpflege wurde demnach ein großer Wert beigemessen.

Später entwickelte sich diese auch bei den Römern und Griechen. Allerdings dienten die Badehäuser hier nicht in erster Linie der Reinigung, sondern waren vor allem Männern vorbehalten,



Menstruation wurde in dieser matriarchalen Gesellschaft gefeiert und als heilig betrachtet. Auch heute noch finden sich in natürlichen Völkern Rituale, welche die erste Blutung einer jungen Frau feiern.



Arapesh Bevölkerung bei Neuguinea

welche dort geschäftliche Verhandlungen führten, und Frauen sexuell ausbeuteten.

Die *heilige* Menstruation

Wenn wir weiter zurück in die Geschichte gehen, dann bemerken wir ganz schnell, dass der Blick auf die Menstruation, aber auch der Status von Frauen, ein anderer war. Im Zeitraum des Neolithikums (Jungsteinzeit) bestand eine matriachale Sozialordnung, d.h. die Frau stand im Mittelpunkt der Gemeinschaft, welche allein durch sie geschaffen, geprägt und getragen wurde. Man spricht hierbei auch von der „neolithischen Revolution“, da Frauen auch im ökonomischen Bereich, nämlich durch die Entwicklung des Ackerbaus und der dauerhaften Ansiedlung des Clans dafür sorgten, dass die Sippen größer wurden und mehr Menschen ernährt werden konnten. Zudem gab es keine Hierarchien. Im Zentrum der Sippe stand die Mutter, um die herum sich das Zusammenleben organisierte. Das zeigt sich auch im Hinblick auf die Wahrnehmung und Wertung der Menstruation.

Wichtig ist zu wissen, dass im Neolithikum die Natur, im Sinne der Erde, als heilig betrachtet wurde, welche die Vegetation über das Jahr einen Zyklus von Leben, Tod und Wiedergeburt durchlaufen lässt. Die Natur beziehungsweise die Erde wurde angebetet als die schützende und nährenden Mutter. Auch die Betrachtung des Himmels und des Mondzyklus spielte in diesem Zusammenhang eine große Rolle, und wurde auch im Sinne von Leben, Tod und Wiedergeburt interpretiert. In Verbindung damit wurden der Zyklus der Frau und ihre Menstruation als etwas Heiliges betrachtet, da Frauen die Fähigkeit der Wiedergeburt hatten, so wie die Natur die Wiedergeburt jedes Jahr vollzieht. In diesem Zusammenhang glaubten die Menschen auch daran, dass gestorbene Clanmitglieder durch die Frau wiedergeboren wurden.

Menstruation wurde in dieser matriarchalen Gesellschaft gefeiert und als heilig betrachtet. Auch heute noch finden sich in natürlichen Völkern Rituale, welche die erste Blutung einer jungen Frau feiern. Sie werden hierfür durch eine erfahrene Frau des Stammes

in die „weiblichen Geheimnisse“ eingeführt. Diese Rituale sind oft verbunden mit Tanz, aber auch des Schminkens der jungen Frauen mit roter Farbe, oder des Schmückens mit weiblichen Symbolen, um die Veränderung nach außen sichtbar zu machen.

Ein Beispiel hierfür ist die indigene Bevölkerung in Nordamerika, welche ein bis zwei Monate nach der ersten Regel ein Fest für die junge Frau organisieren. Die Mutter lädt hierbei die Großmutter, die Patin, Tanten und Freundinnen zu sich ein, und übergibt bei diesem Fest dem Mädchen einen Ring mit einem roten Stein. In Neuguinea hingegen wird bei den Arapesh in der Familie gefeiert und die Brüder der jungen Frau bauen ihr zu Ehren ein Haus. In Japan gab es früher den Glauben, dass Mädchen bei der ersten Blutung über besondere Heilkräfte verfügen. Daher wurde ihr eine ganz besondere Schilfhütte gebaut, wie für eine Gottheit. In dieser verweilte sie 4 Tage und vier Nächte lang im Zustand des Komoru (sich zurückziehen). Der Zustand des Komoru symbolisierte den Tod und die Wiedergeburt der Natur. Später wurde dieser

Wir müssen nur in die Bibel schauen, wo Eva die Schuld für den Sündenfall des Menschen zugewiesen und damit die generelle Sündhaftigkeit von Frauen festgeschrieben wird.



Brauch durch den Buddhismus verdrängt.

Die Natur der Frau als Stempel der Unreinheit

Mit der Verdrängung der matriarchalen Lebensweise und dem Aufkommen des Patriarchats in Verbindung mit monotheistischen Religionen veränderte sich auch der Blick auf die Menstruation und die „Reinheit“ von Frauen. Wir müssen nur in die Bibel schauen, wo Eva die Schuld für den Sündenfall des Menschen zugewiesen und damit die generelle Sündhaftigkeit von Frauen festgeschrieben wird. Alle heiligen Schriften legen offen dar, wie sie über Frauen und die Menstruation denken. In der Tora wird die Menstruation als „unrein“ gelabelt und Frauen von rituellen Handlungen ausgeschlossen, während im Koran die Menstruation als „Plage“ bezeichnet wird. Ebenso gilt sie im Evangelium als „unrein“ und wird als Vorwand genutzt, um die Frau vom Priesteramt auszuschließen. Die höchste Reinheit oder Vollkom-

menheit, die eine Frau demnach erreichen kann, ist die der Jungfräulichkeit.

Bereits im Mittelalter ist eine Veränderung sichtbar: Menstruierenden Frauen wird nachgesagt, Most und Wein sauer zu machen, Milch gerinnen und Pflanzen, vor allem Setzlinge, verdorren zu lassen. Die einzige positive Nebenbedeutung wird dem Menstruationsblut in Verbindung mit Hexen gegeben, welche damit Liebeszauber und andere magische Dinge herstellten. Doch auch das wurde durch die Hexenverfolgung und -verbrennung versucht, zu verhindern, sodass sogar die rote Farbe als Zeichen für Hexen verpönt wurde.

Bis ins 19. Jahrhundert galt die Menstruation als Krankheit oder wurde der Frau negativ ausgelegt, und z.B. als periodisches Irre zu sein bezeichnet. Auch das Wechseln von Menstrualbinden, zur damaligen Zeit meistens Leinentücher, wurde von Ärzten als „schädlich“ bezeichnet. Die Entwicklung von Hygieneartikeln lässt sich nur teilweise als Befreiung ansehen, da diese vor allem

im Hinblick auf die Arbeitsfähigkeit von Frauen entwickelt wurden. Auch am Ende des 20. Jahrhunderts sollten Frauen weiterhin ihre Menstruation als etwas Belastendes empfinden, so wurden die Ausscheidungen und der Geruch als „eklig“ bezeichnet. Darüber zu reden war tabuisiert und etwas, das nur unter Frauen und im besten Fall im Flüsterton passieren sollte. Das ist auch heutzutage noch nicht überwunden, und wir sehen uns mit den negativen Entwicklungen auch heute konfrontiert. Interessanterweise stammt das Wort „Tabu“ ursprünglich aus dem Polynesischen und bezeichnet etwas, das eine besondere Kraft, nämlich „Mana“, in sich trägt und daher heilig und unberührbar ist.

Entfernung der Körperbehaarung

Diese Entwicklung lässt sich auf einige ‚Beautystandards‘ der heutigen Zeit übertragen. Natürlich gab es bereits vor tausenden von Jahren bestimmte vorherrschende Pflegestandards. So gibt es

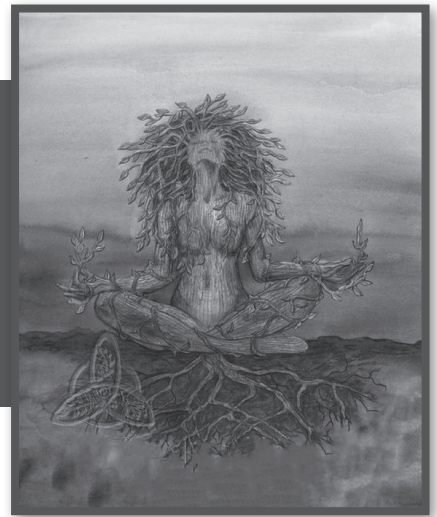
Als Frauen müssen wir uns von diesen Vorgaben und dem Scham über unserem Körper befreien, und gemeinsam gegen das patriarchale System und seine über Jahrhunderte entwickelte Form der Abwertung von Frauen und Frauenkörpern kämpfen.

z.B. immer noch Praktiken zur Haarentfernung, die bis heute angewendet werden, wie Wachs, Halawa oder die Fadentechnik. Auch im alten Ägypten lassen sich Nachweise finden, dass haarlose Körper vorherrschend waren. Allerdings muss dies in Verbindung mit der damaligen Zeit gesehen werden. Das Entfernen von Körperhaaren im alten Ägypten der Infektionsvorbeugung, genauso wie das Einreiben mit Salben und Ölen. Diese Reinigung und Körperhygiene wurde vor allem durch die höheren Klassen und PharaonInnen durchgeführt, die als gottgleich galten. Die Tradition der Entfernung von Körperbehaarung erfolgte zum Großteil nicht aus ästhetischen Gründen, also nicht um einem Schönheitsideal gerecht zu werden, sondern aus rituellen oder vorbeugenden Gründen.

Erst mit Beginn der Institutionalisierung des Patriarchats und der zugewiesenen Rolle der Frau als Objekt, nahm die Orientierung an Schönheitsidealen über die Jahrhunderte zu. Beispielsweise war im Barock makellose weiße Haut im Trend und dafür rieben sich Frauen mit giftigem Bleiweiß ein. Ein anderes Beispiel ist der „Hikimayu“ Trend im 12.

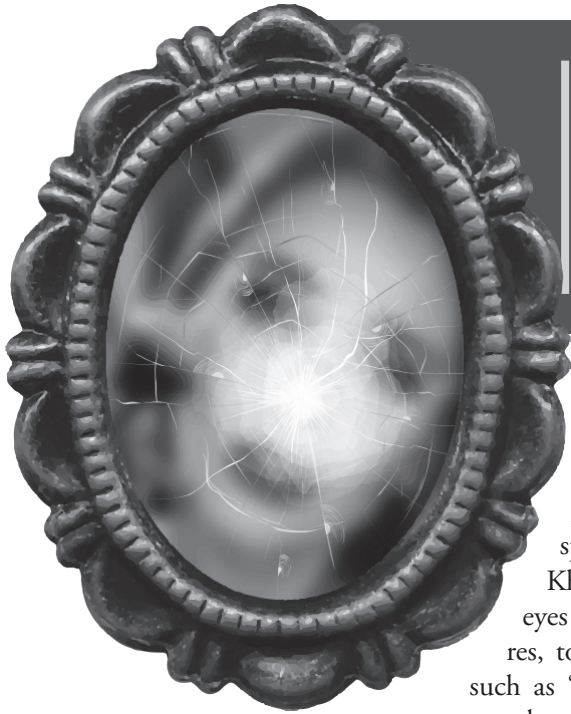
Jahrhundert in Japan, bei dem die natürlichen Augenbrauen ausgezupft und neue Augenbrauen hoch auf die Stirn gemalt wurden, um für ein möglichst maskenhaftes Gesicht zu sorgen. Es finden sich über alle Jahrhunderte hinweg unterschiedliche Vorgaben für Frauen, was als rein, schön und gepflegt galt. Auch die Entfernung von Körperbehaarung wurde erst Anfang bis Mitte des 20. Jahrhunderts wieder Trend in Europa, als Kleider kürzer wurden und ein bestimmtes Bild von Frauen propagiert wurde.

Zurückblickend bleibt zu sagen, dass sich der Blick auf Frauen und Pflege sehr verändert hat. Galt im Neolithikum die Menstruation als etwas Reines und Heiliges, wurde sie über die Jahrhunderte zu etwas Dreckigem und Ekligem gemacht, wofür Frauen sich schämen hatten. Es wurden Ideale von Schönheit und Reinheit durch die Religionen und Männer entworfen, welchen sich die Frauen beugen sollten. Früher war Schönheit und Pflege etwas, das sich nur Frauen höherer Klassen leisten konnten. Doch mit der Entwicklung des Kapitalismus wurden alle Frauen als ArbeiterInnen und KonsumentInnen benötigt. Heute haben wir eine negative



Beziehung zu unseren Körpern. Im Sinne der Selbstoptimierung wollen wir immer besser, schöner und gepflegter sein.

Das 20. Jahrhundert brachte viele Veränderungen mit sich, vor allem auch Kosmetik- und Reinigungsprodukte, welche uns dabei helfen sollen, diesem Wahn der Selbstoptimierung gerecht zu werden. Denn wenn wir damit beschäftigt sind, unser Aussehen zu „verbessern“, statt diese Schönheitsideale und den Pflegestandard zu hinterfragen, so hinterfragen wir auch nicht die Rolle, die uns Frauen in diesem System zugeschrieben wird. Wir sollen hinnehmende KonsumentInnen sein, welche immer das neueste Produkt haben wollen und nichts in Frage stellen. Als Frauen müssen wir uns von diesen Vorgaben und dem Scham über unserem Körper befreien, und gemeinsam gegen das patriarchale System und seine über Jahrhunderte entwickelte Form der Abwertung von Frauen und Frauenkörpern kämpfen. Das ist der erste Schritt zu einer Revolution, der Revolution, wir selbst zu sein. ❖



THE MIRROR IS BROKEN

When you google the meaning of beauty, the first result by the Oxford dictionary is “a beautiful woman”, as in ‘she was considered a great beauty in her youth’ or ‘he arrived with a blonde beauty on his arm’.

The purpose of this article is to understand more deeply this definition of beauty and why it’s tied to gender, age, whiteness and male appetite. The questions I want to answer are:

What’s the purpose of beauty? Why is beauty feminine? How does capitalism profit from beauty? How can beauty be a form of resistance in modern society?

The Concept of Beauty

One of the first expressions of

beauty can be found in ancient Egypt and Sumerian societies in Mesopotamia. Their main purposes were medical, spiritual and hygienic.

Khol was applied to the eyes to reduce harsh sun glares, to prevent inflammations such as “pink eye” as well as to guard a person from evil curses. Oils and balms from beeswax and honey softened the skin and protected it from the dryness caused by winds and sunlight. They also helped rid the body of odor. Women, men and children all used these products. Beauty standards were specific to the cultural context and make-up wasn’t defined by a certain gender until later.

In modern capitalist society, we recognize beauty and make-up as a sign of womanhood. Women are expected to uphold certain standards of beauty to display and maintain their femininity. But what is femininity in a patriarchal system that aims to suppress women? Femininity in such a society has no political voice or social function. Women are expected to be vessels whose purpose is to store men’s pain or hold their fluids. Femininity works for the enhan-

cement of masculinity. Men often think that female empowerment is about emasculating men when it’s really about liberating women from male ownership. Female empowerment liberates men too, from the imprisonment of toxic masculinity.

The Hierarchy of Desirability

Mainstream beauty standards are patriarchal but they affect women differently. As long as beauty is considered within the current system, it will continue to fulfill capitalist means. Capitalism’s biggest trait is the rule of hierarchy – man above woman, rich above poor, white above else, human above nature, old above young, rati- on above emotion etc. Fittingly, in the beauty world there’s a “hierarchy of desirability”. In the hierarchy of desirability, Eurocentric features are most favored and hold the highest value while women of darker complexion are less appreciated. Racist ideals in the realm of aesthetics place women of color in an inferior position to women whose appearance is more aligned with whiteness.

In patriarchal society, beauty is the capital for women while

IN PATRIARCHAL SOCIETY, BEAUTY IS THE CAPITAL FOR WOMEN WHILE WOMEN ARE THE CAPITAL FOR STRAIGHT MEN.



women are the capital for straight men. Capital gives access. A woman who fits the mainstream ideal of beauty also has more power to access certain workplaces, romantic relationships and treatment. Women and men of color who actively adjust to superficial traits of normative beauty or purposefully align themselves with it in partnerships are ultimately pursuing the same thing - access to white privilege. As a currency, beauty helps women gain more public acknowledgement. However, beauty standards are fleeting, and its currency only holds temporary valuable. But platforms such as Instagram are marketing campa-

igns that further pressure women to conform to the ever-changing beauty industry.

Consuming Beauty

The beauty industry is worth over 40 billion dollars. Most beauty businesses are privately owned and highly ranked financial positions are governed by men. Class and race differences are very exposed and maintained by the beauty industry. It targets low-income, middle-income and high-income individuals differently. Brands normally lack ethnic diversity and don't have the range to provide evenly for people of different complexions and shapes. As a resource, beauty is exploited the most by those who can afford it. Certain quality of brands, cosmetic surgeries and other procedures aren't available to everyone depending on your financial situation. In order for the beauty industry to maintain itself it needs to profit of women's insecurities. The transient image of perfection

binds women to a never-ending chase that manipulates their sense of self and grows an even bigger need for more external validation. We're encouraged to hate ourselves into a version we love. But that version is conditional, something true love could never be.

The beauty industry survives through people's sense of lack and "false need". We believe there's an intrinsic value in objects - this is what Marx called "commodity fetishism". We give objects spiritual meaning. In the context of capitalism, pursuing the perception of a perfection through products and procedures affects women and their relationships, but only materially. Although ads say otherwise, purchasing excess amounts of foundations and lip-



BEAUTY ISN'T A FACE THAT LEAVES NO OTHER IMPRINT ON THE WORLD THAN OF THE INK IN A MAGAZINE. THE STANDARD OF BEAUTY NEEDS TO BE HIGHER, NOT HIERARCHAL.



**BEAUTIFUL WOMEN ARE
“THE WOMEN WHO RISK
THEIR LIVES TO PROTECT
COMMUNITIES AND OTHER
WOMEN, WOMEN WHO
EDUCATE THEMSELVES
AND THOSE AROUND
THEM [...] WOMEN
BECOME BEAUTIFUL
THROUGH STRUGGLE”.**

sticks won't fulfill the personal scarcity created by the system of structural inequality. The answer to feeling unhappy doesn't expire in 12 months and my self doubt won't disappear together with the bridge of my nose. We need to transform narrow ideals of beauty and begin with a paradigm shift. How does fulfillment and beauty look like as a genderless and divine achievement that exists outside the male gaze?

The Golden Ratio

In ancient mythologies, tales, epics, poems and proverbs that circulated in society as sources of education and understanding, the meaning of beauty was the ability to be kind and just. “Beauty found meaning in the form of the collective values. Those who were courageous, sacrificial and modest, those who lived communally, those who did not bow

down to injustice were found beautiful”¹. With the rise of positivistic science in capitalist society as the only reliable representation of knowledge, the concept of beauty was corrupted of its spiritual essence. Instead, beauty came to be defined by order and mathematical symmetry.

Greek, Roman and Renaissance artists used a certain formula of beauty in their paintings and sculptures. Women were painted holding a mirror as agents of vanity in a world where “men look at women [and] women watch themselves being looked at”². Today, men hypocritically condemn women for being fixated with “female vanity” while being the founders and keepers of it. In the pursuit of the “golden ratio”, women struggle with inferiority complexes as well as physical and psychological issues. The modern pursuit of beauty is a life sentence that punishes women for aging

and naturally maturing. As usual in capitalism, the natural cycle of life is discriminated against.

Beauty beyond patriarchal capitalism is defined by good character and the fierce determination to defend morality. Beauty isn't a face that leaves no other imprint on the world than of the ink in a magazine. The standard of beauty needs to be higher, not hierarchal. Beautiful women are “the women who risk their lives to protect communities and other women, women who educate themselves and those around them, women who live communally, women who save the ecological equilibrium, women who raise children in free countries, with their own identities...women become beautiful through struggle”³. Women who contribute to social justice are the modern models of ideal beauty and need to be acknowledged as such. ❖

1 Sima Zozan, *Being Beautiful*

2 Berger John, *Ways Of Seeing*

3 Sima Zozan, *Being Beautiful*

SCHMINKE HAT VIELE GESICHTER

Ein kurzer Einblick in die Geschichte der Kosmetik



Die heutige moderne Frau ist kaum vorstellbar ohne Make-up, das ihr Gesicht verziert. Ein Blick in die Werbeindustrie erlaubt eine Einsicht in hunderte verschiedene Kosmetikprodukte, die unsere Schönheit zum Vorschein bringen

sollen. Von Mascara bis lippenfüllende Lipglosse. Regale in Drogeriemärkten sind voll von derartigen Produkten. Soziale Medien dienen als Plattformen für junge Frauen, welche uns die Fähigkeiten, sich richtig zu schminken, zu frisieren, anzuziehen verleihen

sollen und zugleich aufzeigen, welche Produkte dafür am besten geeignet sind. Diese Produkte sind für uns als Verbraucherinnen direkt verlinkt, um nur durch einen Klick ein solches Endprodukt zu kaufen. Ein Vergleich zwischen all den Gesichtern aus der



Suri Frau (Äthopien)

Werbebranche, aus sozialen Netzwerken und der Filmindustrie, zeigt mir jedoch nur eines: Jede Frau scheint gleich auszusehen. Dazu gehören lange Wimpern, volle Lippen, reine Haut, markante Konturen und seit einigen Jahren auch dickere Augenbrauen. Ich sehe ein Make-up-Tutorial von Bloggerinnen mit Millionen von Klicks, das mir mithilfe einer Make-up-Routine beibringen soll, wie eine andere Person auszusehen. Wie eine Person, die dem Schönheitsideal entspricht. Doch muss ich meine per-

sönlichen Merkmale so lange mit chemischen Produkten übermalen, bis ich ein Gesicht zaubere, das sich von anderen nicht mehr unterscheiden lässt? Ist das wahre Schönheit, die erstrebenswert ist? Und wurde Schminke bis heute immer derart eingesetzt?

Herkunft der Farbe und der Kosmetik

Als ältester Nachweis für die Verwendung von hergestellten Farben gilt Forschungen zufolge die steinzeitliche Höhlenkunst. Verwendet wurden diese Farben, um das Verhalten von Tieren und Menschen realitätsgetreu aufzumalen. Für die Farben wurden in der Natur auffindbare Erze, Gesteine oder Pflanzen, wie Holzkohle für schwarze und Eisenoxidpigmente für rote Farbe eingesetzt. Auch Blut, Kalkstein, Pflanzenharz, Milch und Pflanzensäfte wurden zur Farbherstellung benutzt. Das aus Rohstoffen gewonnene Material wurde Vermutungen zufolge in Puderform mit Wasser, Speichel oder Fetten vermischt und auf Wandflächen aufgetragen.

Der erste Nachweis für die Verwendung dieser Farben auf menschlichen Körpern stammt aus dem alten Ägypten. Der erste Einsatz von Farbe als Körperverzierung diente nicht nur dem Näherkommen eines Schönheitsideals, sondern auch als Statussymbol und Pflege. Darüber hinaus glaubten die alten Ägypter, dass die menschliche körperliche Erscheinung die Seele widerspiegle.

Der erste Einsatz von Farbe als Körperverzierung diente nicht nur dem Näherkommen eines Schönheitsideals, sondern auch als Statussymbol und Pflege.



Erstes überliefertes Seifenrezept in sumerischer Keilschrift

Die Menschen strebten nach einer Reflexion der vollkommenen Schönheit ihrer Götter. Besonders der Pharao hatte göttliche Ahnen. Man wollte gottgleich schön und vollkommen sein, und sich damit aus der Masse herausheben. Wichtig waren zudem das Einsalben, Ölen und tägliche Waschen als Teil der altägyptischen Körperpflege, zu der sich auch der Rest der Bevölkerung verpflichtet fühlte. Als Kosmetikprodukte standen Henna für Fuß- und Fingernägel, roter Ocker für Lippen und Wangen, Myrrhen- und Lilienöl, Pinzetten und Klingen zum Entfernen der Haare den Menschen zur Verfügung. Ähnliche Praktiken lassen sich auch bei den Babyloniern und Assyrern entdecken. Besonders Augen- und Lippenpartien wurden dabei betont. Wichtig zu betonen ist, dass auch Männer diesem Ideal unterstanden. Auch sie schminkten sich und gaben besonderen Wert auf ihre Körperpflege.

Nach den Eroberungszügen von Alexander dem Großen durch Ägypten und Persien wurden die Errungenschaften über Kosmetika auch bis in das antike Griechenland getragen. Die Griechen übernahmen die Rezepte von den Ägyptern und erfanden den heutigen Begriff „Kosmetik“, der aus dem Verb "kosméo" abgeleitet wurde, das so viel bedeutet wie "ordnen" oder "schmücken".

Auch die Römer übernahmen die Kosmetikkultur der Griechen. Besonders im Bezug zur Badekultur gewann Kosmetik eine wichtige Bedeutung. Für Schönheits-

waschungen verwendete man Früchte, Milch und wohlriechenden Konzentrate.

Ein Blick auf die Hochkulturen in Mesopotamien zeigt, dass Forschern zufolge auch unter Sumerern eine Art Lippensalbe in ihrer Stadt Ur verwendet wurde. Auf sumerischen Tontafeln ist in Keilschrift das erste überlieferte Seifenrezept eingritzelt worden: Ein Liter Öl und die fünfeinhalbfache Menge Potasche. Diese erste Form von Seife scheint jedoch nur zum Reinigen von Textilien oder als äußerliches Arzneimittel verwendet worden zu sein.

Gesichtsbemalung in Naturvölkern

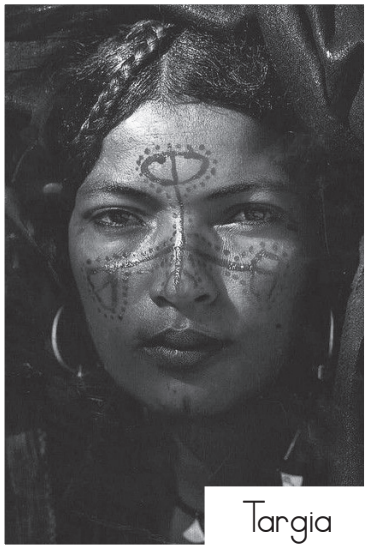
Auch unter den verschiedensten Stämmen des afrikanischen Kontinents werden bis heute Gesichtsbemalungen verwendet. Sie dient hier nicht nur zur Heraushebung von Schönheit, sondern auch rituellen und religiösen Zwecken sowie der sozialen Zuordnung. Ein sehr bekannter Stamm ist der Zulu-Stamm, dessen Mitglieder in Südafrika, Lesotho und Zimbabwe leben. Dieser Stamm verwendet Gesichtsbemalungen aus Ton in verschiedenen Farbtönen. Jede Farbe und jedes Symbol tragen seine eigene Bedeutung. Schwarz drückt Macht, das Böse und das Mystische aus, wohingegen grau zum Ausdruck von Sicherheit, Au-



Frau aus Myanmar



Kichwa Frau im amazonischen Dschungel aus Ecuador



Targia

In der neuen Zeit scheint der kulturelle Gebrauch von natürlicher Kosmetik zur Hervorhebung von individuellen Schönheitsmerkmalen und Repräsentation individueller Werte immer mehr verloren zu gehen.



Es entwickelte sich eine ganze Kosmetikindustrie.

torität und Stabilität verwendet wird. Lila-Farbtöne stehen für Luxus, Weisheit und Leidenschaft, wobei gelb die Farbe der Freude, der Energie und der Wärme ist. Die weiße Farbe symbolisiert die Hoffnung und das Licht. Weltweit wurde die traditionelle Gesichtsbemalung aus kulturellen, religiösen oder gesellschaftlichen Gründen vollzogen. Auch aus der chinesischen Hochkultur und von südamerikanischen Inkas ist bekannt, dass ihre Mitglieder ihr Gesicht färbten. Zudem gibt es Vermutungen, dass während der neolithischen Zeit in Mesopotamien Frauen ihr Gesicht mit den Wurzeln bestimmter Bäume bemalten, um zu signalisieren, dass ihre Periode

andauert.

In der neuen Zeit scheint der kulturelle Gebrauch von natürlicher Kosmetik zur Hervorhebung von individuellen Schönheitsmerkmalen und Repräsentation individueller Werte immer mehr verloren zu gehen. Zunehmend wird Schönheit und Jugendlichkeit als Ideal anerkannt. Die natürliche Alterung und individuelle Abweichungen von diesem Bild werden gesellschaftlich abgelehnt. Die Kosmetik bestrebt korrigierend in das Erscheinungsbild einzugreifen. Das ideale Aussehen soll dabei vor

allem Frauen betreffen, die versuchen, der männlichen Masse zu imponieren. Es entwickelte sich eine ganze Kosmetikindustrie. Es findet eine Großproduktion von Massenartikeln statt, die nicht nur dem menschlichen Körper durch chemische Inhalte, sondern der gesamten Natur schaden, obwohl uns dies heute bewusst ist.

Die gesamte Entwicklung der Gesellschaft in der Neuzeit führt auch zu einem neuen Gebrauch von Kosmetik. Immer kürzere Partnerschaften und die ständig andauernde Partnersuche sind Teil einer immer egozentrischeren Gesellschaft. Attraktivität und erotische Anziehung gewinnen immer mehr an Bedeutung. Nicht nur kurzzeitige Eingriffe auf der Oberfläche unserer Haut sind betroffen, sondern auch bleibende Eingriffe wie Operationen, Absaugenden, und Giftspritzen gehören zu unserem Alltag. Dabei ist eine massive Fehleinschätzung hervorzuheben. Frauen verschätzen sich bei ihrer Annahme, dass Männer geschminkte Gesichter viel attraktiver finden. Genauso geschieht dies auch umgekehrt. Hinzu kommt ein besonderes Bedürfnis der Selbstdarstellung und der Drang nach persönlicher Zurschaustellung. Unsere Sehnsucht nach Individualität führt zur Aberkennung unseres Anspruchs unserer Individualität und wir verlieren uns in einem verzerrten Ideal, das uns weiter von uns wegführt als wir es zu glauben wagen. ❖

Zozan Avesta

DIE GESCHMINKTE WAHRHEIT KURDISTANS

„Deq“ Tätowierungen in Kurdistan



und in die Haut gestochen. Oftmals ist es so, dass das Deq auf die Stirn, an die Schläfen, an die Hände und am Hals tätowiert werden und mythologische Symbole zur Natur aufweisen. Einigen ist es vielleicht sogar aufgefallen, dass die Symbole meistens ähnliche Anordnungen haben, zumindest nicht einfach irgendwie beliebig gestochen werden. Die meisten Deqs sind Symbole, die ihre VorgängerInnen schon zuvor benutzten. Dazu müssen wir erst einmal klarstellen, dass Deq nicht nur dazu diente dem Körper eine besondere Ästhetik zu verleihen, sondern auch zwei weitere Funktionen hatte. Die spirituelle Funktion bestand darin, dem Körper Fruchtbarkeit, Stärke und Hoffnung zu verleihen, während die historische Funktion darin lag, eine gemeinsam kulturelle Identität aufzubauen, insbesondere für die Frauen.

Überwiegend waren es Frauen, die das Tätowieren als Beruf ausübten. Sie wurden „Deqkake“ genannt, während die tätowierten Frauen selbst „Medkukê“ genannt wurden (tätowierte Männer wurden „Medkuk“ genannt).

Wenn beispielsweise eine Sonne an der Schläfe tätowiert war, so galt die Frau als intelligent und

Körper- und Gesichtsbe- malungen gehören seit mehr als 1000 Jahren zu den traditionellen Bräuchen innerhalb verschiedener Kulturkreise. Allerdings galten sie nie als einfacher und sinnloser „Modetrend“, wie wir es aus der Moderne kennen, sondern hatten stets einen historischen, kulturellen und emotionalen Bezug.

Ein markantes Beispiel ist die Deq Tätowierung in Kurdistan. Deq, oder auch Daq genannt, sind traditionelle Tattoos, die von Frauen selbst gemacht werden. Hierbei werden mit dem selbst gemachten Gemisch aus Ruß und Muttermilch fünf bis sieben Nadeln zusammengebunden

aufmerksam. Hatte sie am Handgelenk eine Kornähre tätowiert, so soll dies symbolisch für ihre hart verrichtete Feldarbeit stehen und ihre Schmerzen lindern. Daran sehen wir einerseits die starke Beziehung zwischen der Frau und ihrer Umwelt, andererseits ihren Glauben an der Intensität dieser Beziehung.

Auch wenn die Deutung der verschiedenen Symbole und ihr Gebrauch mit dem Eintritt der Zivilisation (wie auch im Zuge dessen) nicht immer wirklich gleichgeblieben sind, so erkennen wir bis heute eine kulturelle Verbindung zwischen der Frau und ihrer Umwelt, und vor allem erkennen wir, dass dahinter auch eine Authentizität steckt. Wenn wir die Tattoos in der westlichen Kultur betrachten und die Intention dahinter genauer untersuchen wollen, merken wir ebenso, dass diese Tattoos keinen Zweck, zumindest keinen gesellschaftlichen Zweck, erfüllen und im Grunde einfach funktionslos sind. Das Ergebnis der Funktionslosigkeit und Sinnlosigkeit kommt oftmals dann zustande, wenn künstliche Individuen

versuchen, natürlichen und freien Individuen nachzuahmen. Es ist im Grunde auch der vergebliche Versuch des Menschen, sich ihre kulturelle Identität zu-



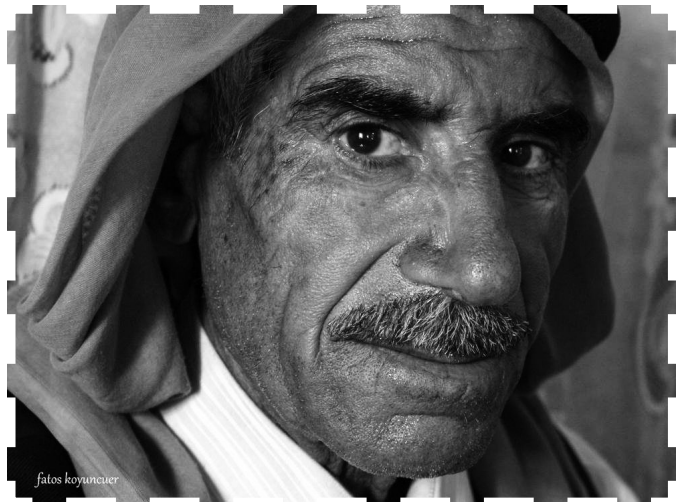
rückzugewinnen, auch wenn dieser Versuch nicht bewusst passiert. Wie sonst konnte die Bedeutung des Deq verloren gehen? Kolonialisten geht es ja nicht darum, Werte der Kulturen und des Glaubens weiterzugeben und sie zu vergesellschaften, sondern sie einfach künstlich in ihr System zu integrieren und zu vermarkten. Der-

selbe Prozess läuft dann natürlich auch auf gesellschaftlicher Ebene ab, wenn die Individuen dann irgendwann selbst anfangen, sich die künstlichen Ideale des Systems anzueignen und damit versuchen, eine eigene Identität zu konstruieren, die von ihrer gesellschaftlichen Realität und von kollektiven Werten weit entfernt ist.

Mit der Erfindung des Tattoos

in der westlichen Welt haben sie damit nicht nur die Völker in ihrer Kultur beraubt, sondern auch einen gesellschaftlichen Glauben ausgelöscht, der von Frauen gewoben wurde. Wir könnten schlussendlich sagen, dass die kapitalistische Moderne methodisch versucht, das mythologische Denken der kurdischen Gesellschaft, worauf die gesamte kurdische Kultur aufgebaut ist, auszulöschen. Dies wird dadurch vollzogen, indem das mythologische Denken durch ein streng deterministisches und materialistisches Denken ersetzt wird, welches jede Form des spirituellen Glaubens ablehnt und ein Konsumverhalten erschafft, wodurch die Menschen beginnen, sich willkürlich jede Stelle ihres Körpers zu tätowieren.

Ein Volk, dessen Geschichte unerwähnt blieb, hat es also mit dem Werk der Frauen des Deq geschafft, sich seine Geschichte selbst auf den Körper zu schreiben. Denn alles, was es an kulturellen Werten gab, drückten die KurdInnen in Symbolen aus. So sehen wir dies auch bei den Sumerern Mesopotamiens, deren Schrift hauptsächlich aus Symbolen bestand. Wir könnten also sagen, dass die erste Geschichtsschreibung aus Frauenperspektive von den Frauen Mesopotamiens stammt. Ein kultureller Widerstand, der dem Patriarchat seit tausenden von Jahren die Stirn bietet. ❖



Hunera Nexşkirina Bedena Mirov:

Deqa Kurdan



Deqa kurdan, bi sedan salane di çanda Kurdî de hebûna xwe didomîne. Hin çavkanî diyar dikin ku deq 10 hezar sal berê, di nava gelên Mezopotamyayê de derketiye holê. Li ser bedena gelek jin û mêrên pîr ên Kurd deq hene.

Her deq, xwedî wateyek e û parçeyek dîroka wînda û veşartî ya Mezopotamyayê ye. Tiştêkî gelek asayî ye ku deqên li ser bedena jinan ji ya li ser yên mêran zêdetir e. Deq pîroz in û di nava mirovên pîr ên Ruha, Mêrdîn, Sêrt, Amed û Dersîmê de, bi taybetî jî li cihên gundewar zêde tê dîtîn.

Lê di nava ciwanan de deq nayê dîtîn. Di roja me de deq kevneşopîyeke hatiye jibîrkirin e û dema jin û mêrên pîr ji nava me koç bikin, ew ê jî bimire. Gelek mirov, ji ber deqên xwe poşman in û dixwazin di dema ciwantiya xwe de nebin xwediyê wê. Ji ber ku ew gunchê e û wateyeke wê ya guherandina tiştên ku xwedê afirandî ye

heye.

Ev yek bandora Îslamê nîşan dide û sedema ku çima qet deqên ên nifşên îro tune ne, ev e.

Deqên eşîriyê di demên derbasbûyî de gelek zêde hebû. Hema hema her kesê bi temen, deqên wan hene. Her eşîr û ol xwedî sembola xwe ya xwerû ye. Ev motif dikarin li şikeftan, li goran, avahiyan û li ser xalîçeyên Kurdan bîn dîtîn.

Deq, bi riya tevlîhevkirina şîrê jinekê ku keçekê aniye dinyê û ava bi jahr a kîsikê zirav a heywanekeî an jî piştê berxekî tîn çêkirin. Şiklê wan, paşê bi derziyekî serê wê hatiye dezenfektekirin, li ser çermê mirov tê çêkirin.

Ev made, dikeve binê çerm û

pîgmentên li wir diguherîne. Rengê Deqê kesk, keska tarî an keska vekirî ye û ev reng heta dawîya temenê mirov dimînin.

Divê kesê deq çêdike ne bî be. Divê ew ne nexweş bin û zarokek wan ê mirî hatibin dinyayê, tune bin. Ji bilî vê, divê hemû zarokên wan bijîn. Tê gotin ku eger mirovek “bêrûmet” li ser canê yekî deqê çêbike, ew ê kesê xwediyê deqê xwedî bexteke xweş nebe.

Kurd li ser rû, mil, hêt, çong, stû û sînga xwe deq çêdikin. Mirov bawer dikin ku deq mirovan ji kesên xerab diparêze, bextê mirovan xweş dike, hêza mirov a cînsî û berhemdariyê zêde dike. Mirov bawerî pê tînin ku hin simbol mirin û nexweşiyê asteng dikin.

Deqs werden hergestellt, indem die Muttermilch einer Frau, die neu ein Mädchen entbunden hat, mit giftiger Flüssigkeit aus der Gallenblase eines Tieres und Asche gemischt wird. Die Designs werden später mit einer desinfizierten Nähnadel auf die Haut gestochen.

Die Mischung dringt unter die Haut ein und verändert das Pigment. Die Farbe von Deq ist

entweder grün, schwarz oder hellgrün und es hält für immer.

Die Person, die das Deq aufmalt, darf nicht geschieden sein. Sie muss gesund sein und keine toten Kinder zur Welt gebracht haben, bzw. keine toten Kinder haben. Es wird gesagt, dass, wenn eine „unwürdige“ Person ein Deq einer anderen Person aufmalt, dies Unglück über die Person bringen wird, die sich das Deq stechen las-

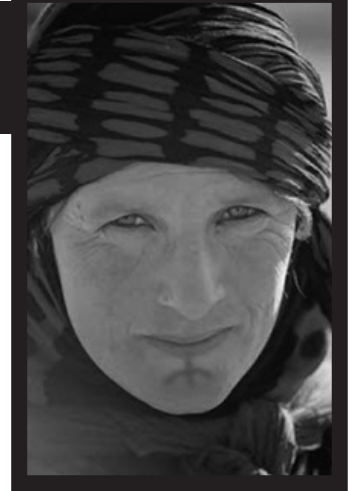
sen hat.

KurdInnen tragen Deqs auf dem Gesicht, den Armen, Beinen, Hüften, Knien, im Nacken und zwischen den Brüsten. Es wird angenommen, dass Deqs Schutz vor dem bösen Blick bieten, Glück schenken, Sexualität, Fruchtbarkeit, Anmut und Schönheit fördern. Einige Symbole sollen Todesfälle und Krankheiten verhindern.



Sembola "Y" ya vajî,
îşareta eşîra wê ye.

Das umgekehrte
"Y"-Symbol ist
ein Zeichen ihrer
nomadischen
Herkunft.

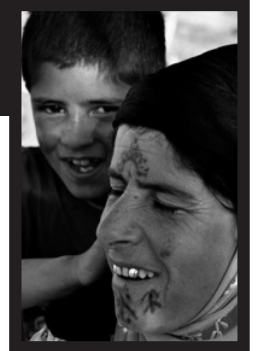


Mirov bawer dikin ku deqên li ser poz û rû,
mirin û nexweşiyê asteng dike.

Es wird angenommen, dass Deqs im
Gesicht Tod und Krankheit vorbeugen.

Xelek malzarokê temsîl dikin û
berhemdariyê zêde dikin.

Kreise repräsentieren den Mutterleib
und sollen die Fruchtbarkeit erhöhen.





Stêrk û xaç jî dema ku gelê Kurd ji esmên re îbadetê dikirin, mane.

Sterne und Kreuze sind Überreste der Zeit, als das kurdische Volk den Himmel anbetete. Kreuze schützen ebenfalls vor dem Bösen.



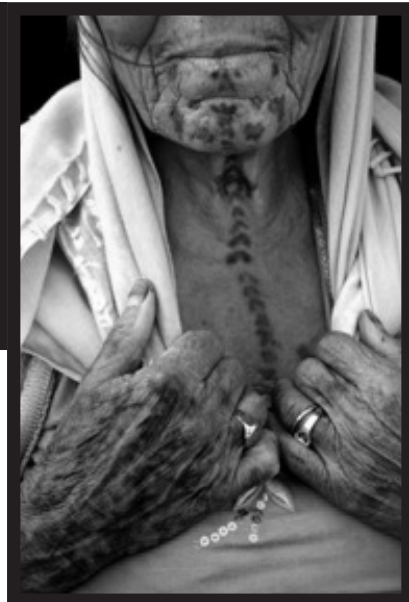
Roj, çavkaniya jiyânê temsîl dike û Deq di nava Êzîdîyan de pir belavbûyî ye. Deqa ku herî zêde tê ditin, rojêke di navbera her du brûyên jinekê de ye.

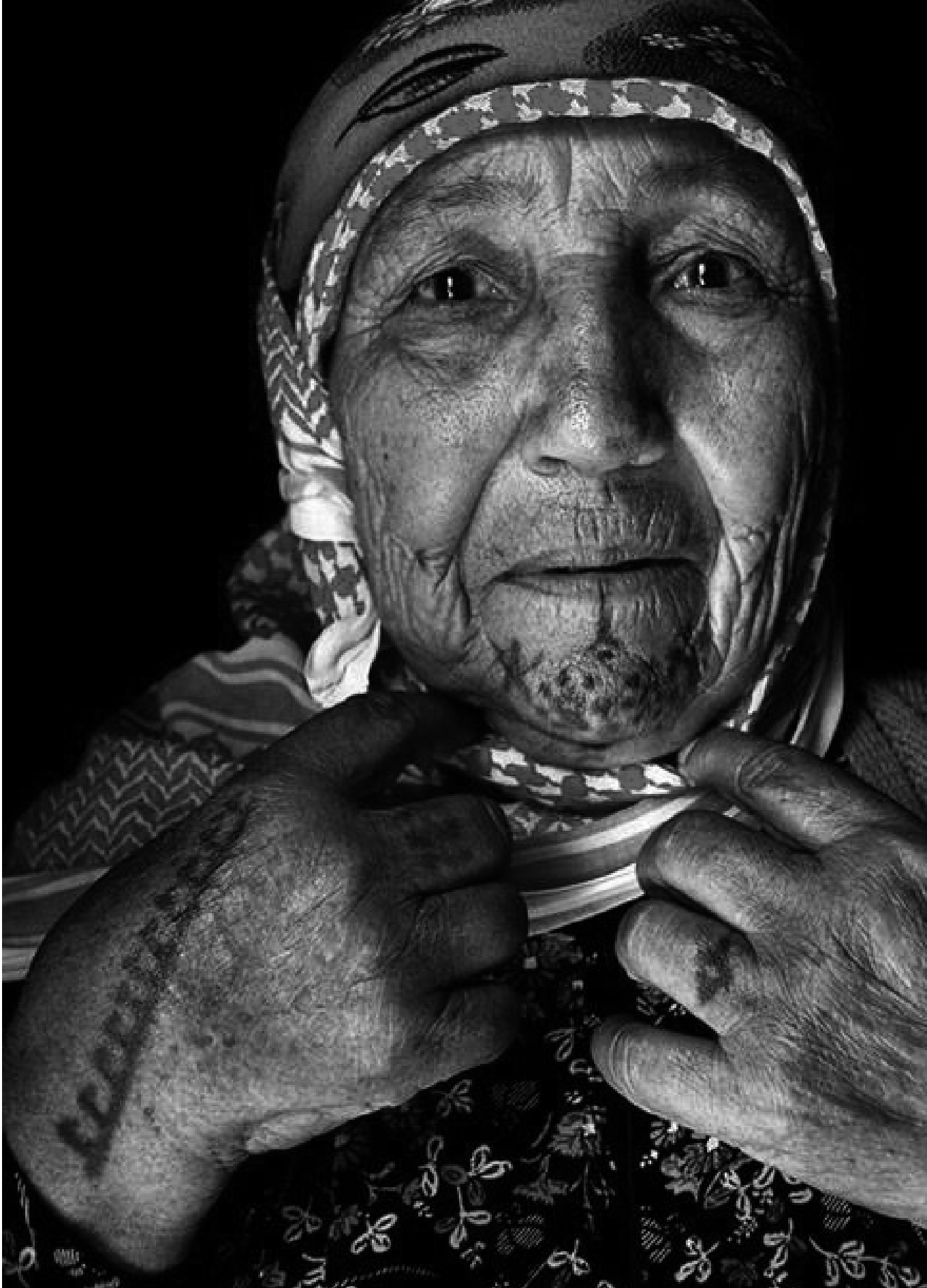
Die Sonne symbolisiert die Quelle des Lebens und dieses Deq ist bei Ezidinnen sehr verbreitet. Ein häufig gesehenes Deq ist eine Sonne zwischen den Augenbrauen einer Frau.

Almas xurtî û wêrekîyê temsîl dike.

"Dara Jiyânê" daxwaza ji bo jiyaneke bêdawî temsîl dike. Ev deq, di nava jinên kurd ên pîr de tê ditin. Deq, ji navbera pêşîran dest pê dike û ber bi jor ve, heta jêra çeneyê bilind dibe. "Dara Jiyânê" di heman demê de zarokîyê, jidayîkbûnê, zêdebûn û bihevrebûna cinsî temsîl dike.

Diamanten symbolisieren Stärke und Tapferkeit. "Der Baum des Lebens" steht für den Wunsch nach einem endlosen Leben. Dieses Deq ist bei alten kurdischen Frauen zu sehen und beginnt zwischen der Brust und steigt nach oben zu ihrem unteren Teil des Kiefers. "Der Baum des Lebens" symbolisiert auch Ehe, Geburt, Fortpflanzung und Geschlechtsverkehr.







Wie in vielen Bevölkerungen, gab es auch bei den KurdInnen zwischen Frauen und Männern viele ähnliche Schönheitsideale. Besonders bei EzidInnen und AlevitInnen galten lange Haare sowohl bei Frauen als auch bei Männern als schön.

Zudem empfand man es als attraktiv, wenn Frauen oder Männer ihr Unterlied mit Kohl oder schwarzer Asche betonten.

XO KILKERDIŞ KORA RA AME? ŞINO KORA?

» Xo kilkerdiş (makyaj) di roca ma de boyaxê kozmetîkî yê ke xeyle însanîy, bi kar anê yo. «
» Mexsedê kilkerdişî çi yo? Kora ra ameyo? Û di cuwîyeyê însanan de çendêke wext geno?

4 hezarîy serrîy verîya zayînî, Misir de boyax ro çimanê însanan ame kerdene. Mînak, Qeybanû ya Misirî Nefertîtîye. Nefertîtî bi çimanê xo zî bi name dar a. Yeno vatîş ke însanan o çax de no kil, semedê vernîgirotîşê ro nêweşîyanê çiman, bi kar ardê. Reyna o çax, seba ke ganê xo verva serdî û heywananêy ke eş-

nêy serdemê şerrî de seba ke kam, kam o? Dîyar bibo, bi kilî bedenê însanan de sembolîy, ame nexşkerdene.

Di se serra 20'ine de, kilkerdiş di mîyan şanogeran ver hîra bi. Şanogeran seba ke hîs bidê însanan û însanan sero bi tesîr bê, kil bi kar ardê. Di na se serre de nameyê kilkerdişî zî êdî bi makyaj.

Di seserra 20'ine û bi taybet ya 21'ine de, makyaj zafêrî verhîra bi û hemeyê dinya ra zî vila bi. Bi averkewtişê teknolojîyî zî, pergala kapîtalîste no karê makyajî, semedê menfîyatanê xo pêk ard û bi awayêko verhîra, dest bi bikarardîşê makyajî kerd. Makyaj o „modern“ nika ro ser cenîyan yeno bi karardene û pergala

kapîtalîste bi naye qezencêko pîl bi dest fînena. Pergale bi raybazê cîyayan wina kena ke, makyajî ro heme cîniyan dana ferz-

» Pergal heme cîniy wina bibê û makîyaj bi kar bîyarê, îmajê cenîyeka „îdeal“ vete orte. «

kenê cêwîyeyê însanan bifinê talûke, însanan melhemê nermkerdişî zî îcad kerdê. Kilê çiman o wext hetê însanan ra bi awayêko xozayî ameyêne viraştene. Sebebêke nayê zî xo kamûfilaj kerdîş bi.

Bi taybet zî camêrdan kil, seba kamûflajî bi kar ardê. Reyna di





kerdişî. Zafê cenîyan bêke na raştîye bivînê, benê karardoxê pergale. Pergal heme cînîy wina bibê û makîyaj bi kar bîyarê, îmajê cenîyeka „îdeal“ vete orte. Nê tenê makyaj di heman wextî de seba ke cînîy dîtbarîya xo bivûrnê çiyê kîmyewî îcad kerdîy. Ma zanê ke, di na pergale de cenîy ze meta û objeye, yena veynayene. Bi no sebeb zî seba ke cenîy bişke xîtabe camêrdan bikerê, nêy dernananê kîmyewîyan bi kar anê. Zê nimûneyî, seba ke lewê cenîyan hîna pîl bibê û ridek bieysê, dermanê kîmyewî yenê enjektakerdene.

Pergale cenîya xozayî qebêl nêkena. Cimkî na pergale, tenê semedî camêrdan kar kena. Cenîyan seba xo zê koleyan, bi kar anê. Naye di her hetê cuwîyeyî de pêk anê û çî heyf zaf dorîy zî bi ser kewenê. Cimkî ma veynenê, zafê cenîyan di bin tesîrê na pergale de manenê. Cenîyê ciwanîy, êdî bê makyajî nêşkenê vecîyê teber zî. Ma veynenê ke êdî xeylê cenîyê ciwanîy bi heman terz û şeweyî yê. Na rewşeka başe nî ya. Çimkî, pergale wazena cenîyan xozaya înan ra dûrî bifino û seba qezencê

xo, zê objeyêke bi kar bîyara.

Pergala estî, pergala serdeste ya modernîteya kapîtalîste, ke pergaleka camêrdane ya, xo bi zîhnîyet û çanda camêrdî, lingan sero vindarnena. Na pergale di mîyanê 5 hezarîy serran de hem merdimayî û hem zî xozaya ma, arda lewêyê kelebextêke. Di modernîteya kapîtalîste de bi dişmentîya civatî, qirkerdişê pêk yeno. Êrişê esasî zî, êrişê verva estbîyayîşê civatî yê. Di tarîxê 5 hezarîy serran ya desthelatdarîya camêrdan de, hetê çandî û fizîkî ra bêmaber qirkerdişê cenîye pêk ameyo. Seba têkşîyîş yan zî bi peynîbîyîşê na pergale, çîyo binkeyîn vindertiş û helwesta cenîye ya verva na pergala qirker ya. Persgirayê cenîye gerdûnî yî. Hemeyê dinya de polîtîkayê cînsîyetpawêrîy êy civatî, yenê xorîkerdene. Netewewletîy her ke di polîtîkayanê xo de asê manenê, di polîtîkayanê xo êy verva cenîye de giranîye danê cînsîyetparêzîya civatî û xo rê beran akenê. Bedena cenîye, qadêka ke, tewir zaf bi êrişanê cînsîyetparêzîye reyde ribiri mana ya. Di na mijare de zî yeno waştene ke,-

cenîy bibo qada ke sero nîqaşîy bêrê kerdene. Di ney ferasetî civatî de, cînîye zê fabriqayî, yan zî zê yena vînayene û na zî zê raybaza tewir pîle ya terbiyekerdişê civatî yeno bikarardene. Bedenê cenîye bi îştaha îşgalkerdişî, zê çîyo ke bêro desteserkerdene, verva civatî yeno bikarardene. Bedenê cînîye zê milke pergale yeno veynayene û koletîya mîyanê keyeyê zî yena xorîkerdene. Bikarardişê cenîye zê amûrekê seksî, civatî keno şîrîk û hemkarê bêexlaqî û bêraybazîya pergale. Bi no sebeb, gere di serre de cenîyê ciwanîy, tarîxê cenîyan bonder bibê. Bi Jineolojî ke zanista cenîye ya, gere xo na pergala qirkere ra bipawê. Wa xelet nêro famkerdene. Ez nêvana, wa ti kes makyaj nêkero. La gere insan xozayîya xo bizano. Wa bizano ke, tu kes cenîyan semedê menfîetanê xo bi kar nîyaro. Gerê cenîy tarîx û xozayîya xo bizanê ke, camêrdîy zî cenîyan zê meta nêveynê. Ma gere xo bi XWEBÛN'î perwerde bikerê û bi gorey nayê zî têbigeyrê. ❖



Name, Surname:
Suad Cimo

Place of birth:
Kobanê

Martyrdom:
13 October 2019, Siluk

„Zîn Kobanê is an exemplary commander whose motivation, zest for life, and resolute attitude were contagious. She has trained hundreds of fighters over the years.“



Zîn Kobanê





**„Bright face of
the Future of
Syria was brutally
murdered by
Turkish backed
jihadists.”**

Name, Surname:
Hevrîn Xelef

Date and place of birth:
1984, Dêrik

Martyrdom:
12 October 2019, Tirwazî

Hevrîn Xelef

AMARGÎ

Rückkehr zur Mutter,
Rückkehr zur Freiheit

Unter der Rubrik **AMARGÎ** werden wir natürliche Rezepte und Ideen für die Gesundheit und Pflege zum selber ausprobieren und anwenden teilen. Das Wort Amargî ist Sumerisch, eine Sprache, die vor ca. 5000 in Mesopotamien gesprochen wurde. Es wurde als Ausdruck für das Verlangen nach Freiheit verwendet, denn es bedeutet zugleich „Rückkehr zur Mutter“ als auch „Freiheit“. Zurück zur Mutter heißt für uns auch zurück zur Natur, zu Mutternatur. Diese Rubrik wird für uns junge Frauen eine Möglichkeit sein uns von den schädlichen Produkten der kapitalistischen Moderne zu entfernen, und unsere eigenen Alternativen einzusetzen.



Bedeutung der Pflege für unser Wohlbefinden

Eine gute Beziehung zu uns selbst ist für unsere Gesundheit unerlässlich. Je besser wir uns kennen, desto früher bemerken wir auch Anzeichen dafür, dass etwas nicht in Ordnung ist. Das gilt für unsere Psyche und die Seele genauso wie für unseren Körper.

Dabei geht es weniger darum, uns selbst kritisch zu beäugen oder uns immer mehr zu optimieren, wie es der Neoliberalismus uns verkaufen will, sondern viel mehr um Zuwendung, Zuhören und ernst nehmen der eigenen Bedürfnisse.

In alten Zeiten war das Wissen um die Wichtigkeit von Reinigung in das Leben integriert, wie wir es heute kaum noch kennen. Reinigung war häufig Bestandteil von Ritualen und umfasste sowohl den Körper als auch den Geist und die Seele. Man ging

beispielsweise zu bestimmten Anlässen gemeinsam schweigend zu einer Quelle, um sich rituell zu reinigen, und erst dann wurde das erste Wort gesprochen, oder es wurde an Krankenbetten mit heiligen Pflanzen geräuchert, die die Krankheitsgeister vertreiben sollten. Heute wissen wir, dass beispielsweise Wacholder beim Verräuchern Krankheitskeime in der Luft abtötet.

Auch wir können kleine, pflegende Rituale wieder in unseren Alltag einbauen und Achtsamkeit üben. So können wir z.B. aus jedem Händewaschen ein kleines Ritual machen, bei dem wir uns vorstellen, alles Negative des Tages von uns zu waschen, und das Eincremen der Haut wird zu einer schützenden Hülle usw. Seid kreativ! Fühlt in euch hinein, was euch gut tut & nehmt euch jeden Tag etwas Zeit dafür.

Je besser wir uns kennen, desto früher bemerken wir auch Anzeichen dafür, dass etwas nicht in Ordnung ist. Das gilt für unsere Psyche und die Seele genauso wie für unseren Körper.

Rezepte zur Pflege und Reinigung

Kaffee Peeling

Dieses einfache Rezept ist schnell gemacht und hat eine belebende und pflegende Wirkung.

Zutaten: Kaffeesatz,
2-3 EL Olivenöl

Dazu einfach den Kaffeesatz von deinem Morgenkaffee mit etwas Olivenöl anrühren und fertig! Du kannst damit deinen ganzen Körper peelen; dabei werden alte Hautschüppchen sanft entfernt und die Haut wird durch das Öl direkt beim Duschen eingecremt. Der Kaffee hat zusätzlich einen belebenden Effekt. Anschließend alles gründlich abduschen und vorsichtig abtrocknen, damit das Öl schön auf der Haut bleibt.



Haarspülungen aus Lavendel, Rosmarin & Co.

Viele Heilpflanzen haben pflegende und reinigende Eigenschaften für unser Haar. Brennnessel und Birke helfen bei Schuppen, Rosmarin bei Haarausfall und Lavendel pflegt bei trockener Kopfhaut. Klettenwurzel fördert das Haarwachstum. Außerdem duften die Haare anschließend wunderbar. Aber auch einfache Hausmittel wie Essig, Zitrone oder schwarzer Tee haben ihre Wirkung...

Für eine Spülung aus Heilpflanzen werden die Kräuter je nach Rezept wie Tee aufgegossen und 10 Minuten stehen gelassen oder 5-10 Minuten ausgekocht. Anschließend abkühlen lassen und nach dem Haarewaschen das feuchte Haar mit der Spülung übergießen. Anschließend die Haare nicht auswaschen, sondern nur abstreifen und möglichst an der Luft trocknen lassen.

Birke

für mehr Glanz, gegen Haarausfall und Schuppen

Zutaten: 4 EL zerkleinerte Birkenblätter,
1 Liter Wasser

Birkenblätter in einen Topf mit Wasser geben und zugedeckt 10 Minuten kochen. Abkühlen lassen und absieben. Leicht nachdunkelnd (nicht für hellblondes Haar geeignet).



Rosmarin

gegen Haarausfall und fettige Kopfhaut

Zutaten: **90g** zerkleinerter Rosmarin,
1 Liter Wasser

Kräuter mit kochendem Wasser übergießen und zugedeckt zehn Minuten ziehen lassen, absieben und kalt anwenden.

Wird bei blondem Haar leicht rötlich.



Brennnessel

mehr Glanz, gegen leicht fettiges Haar, juckende Kopfhaut, Schuppen, Haarausfall

Zutaten: **8 EL** zerkleinerte Brennnesselblätter,
1 Liter Wasser

Brennnesseln mit Wasser fünf Minuten zugedeckt köcheln, abkühlen und absieben. Unverdünnt anwenden.

Leicht nachdunkelnd (nicht für blondes Haar geeignet).

Salbei

gegen juckende oder fettige Kopfhaut, gegen fettige Haare, entzündungshemmend und antibakteriell

Zutaten: **4 TL** geriebene Salbeiblätter,
300 ml kaltes Wasser,
nochmals **500 ml** kaltes Wasser

Kräuter mit 300 ml Wasser überbrühen und 4 Stunden zugedeckt ziehen lassen. Absieben und mit 500 ml kaltem Wasser verdünnen.



Lavendel

**bei trockener Kopfhaut und geschädigtem Haar,
gegen Schuppen**

*Zutaten: 15 g zerkleinerte Lavendelblüten,
1 Liter Wasser*

Blüten mit kochendem Wasser übergießen und zugedeckt vier Stunden ziehen lassen. Nicht für blondes Haar geeignet.

Löwenzahn

**mehr Glanz, bei trockenem und
sprödem Haar, gegen Schuppen und
fettige Kopfhaut**

*Zutaten: 2 Handvoll Löwenzahnblüten,
1 Liter Wasser*

Blüten mit kochendem Wasser aufbrühen, zugedeckt 10 Minuten ziehen lassen und absieben. Abkühlen lassen und mit einem halben Liter Wasser verdünnen.

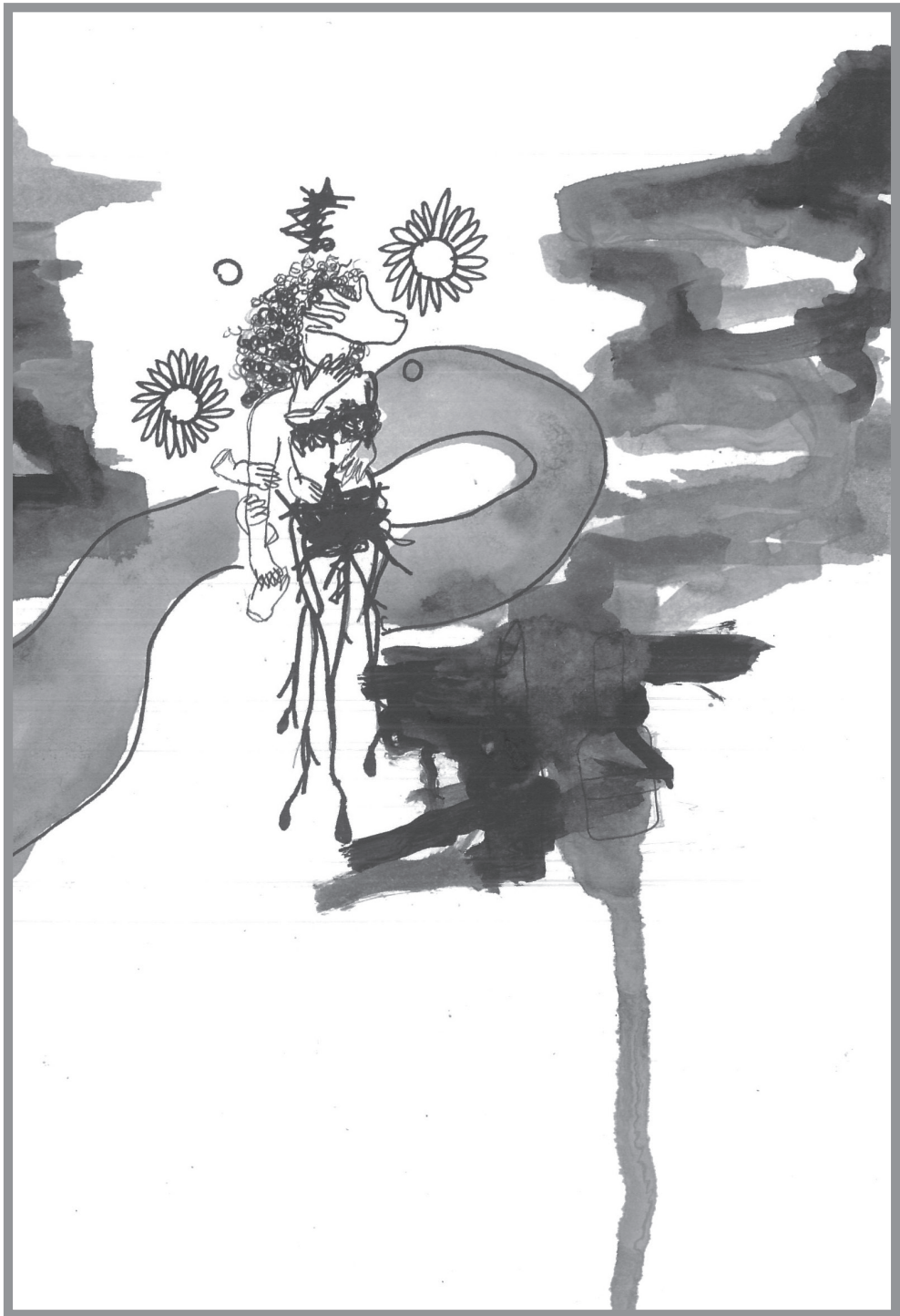
Kastanie

**mehr Glanz, gegen sprödes
Haar, Haarausfall und Schuppen**

*Zutaten: 4 EL zerkleinerte
Kastanienblätter,
1 Liter Wasser*

Kastanienblätter in einen Topf mit Wasser geben und zugedeckt 10 Minuten kochen. Abkühlen lassen und absieben. Leicht nachdunkelnd (nicht für hellblondes Haar geeignet).

MEIN KÖRPER



FILMEMPFEHLUNG

FILM REVIEW



<i>Titel</i>	<i>Erscheinungsjahr</i>	<i>Produktionsland</i>	<i>Länge</i>	<i>Regie</i>
What Happened to Monday?	2017	Frankreich	124 min	Tommy Wirkola

Monday und ihre sechs Zwillingsschwester werden in eine überbevölkerte Welt hineingeboren, in der eine Ein-Kind-Politik gilt. Um dieser strengen Regel zu entkommen, geben sich die sieben Schwestern als ein und dieselbe Person aus. Doch dann verschwindet Monday spurlos. Die Schwestern begeben sich auf die Suche nach ihr, doch mit jeder Nachforschung gehen sie das Risiko ein, dass die Regierung auf sie aufmerksam wird.



Hivron Sosin

BERXWEDAN JIYANE

RESISTANCE IS LIFE

